1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 48.

Mittwoch den 15. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 11. Juni. Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, General-Lieutenant Grafen von Perponcher, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Richter zu Belzig, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind nach Küstrin von hier abgegangen.

Ihro K. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen, sind nach Stettin, und II. KK. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. Dänischen Hofe, Graf von Dohna, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Se. Excellenz der Ober-Marschall, Staats- und Cabinets-Minister, Graf von der Goltz, sind nach Würben bei Schweidnitz, und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Frhr. von Lützow, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Vorgestern, am 9. d. M. hatte eine, aus drei Magistrat-Mitgliedern, den Ober-Bürgermeister, Präsidenten Büsching an der Spitze, und vier Stadtverordneten bestehende Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Ehre, der Prinzessin Luise von Preußen, vermählten Prinzessin Friedrich der Niederlande, Namens der Königlichen Residenzstadt Berlin, fünf, von hiesigen Künstlern verfertigte Gemälde, als eine Erinnerung an die Gesinnungen der Treue und Ehrerbietung der hiesigen Einwohner, zu überreichen. — Die Gemälde, von den Herren Geh. Ober-Baurath Schinkel, und den Professoren Wach und Kolbe, so wie von dem Königl. Dekorationsmaler Hrn. Gropius angefertigt, beziehen sich theils auf vaterländische Gegenstände, theils sind es nach den Ideen der Künstler ausgeführte Bilder. Das von dem Hrn. Prof. Kolbe angefertigte Gemälde stellt den tapfern Kurfürsten Albrecht Achilles in dem Augenblick dar, wo er in der Schlacht bei Nürnberg (1449) eine feindliche Fahne erobert; die von Hrn. Gropius gemalten beiden Ansichten sind aus den Ringmauern Berlins entnommen: das Königliche Palais mit seinen Umgebungen, von der Ecke des Universitäts-Gebäudes gesehen, und das Königliche Schloß, von dem Theile des ehemaligen Post-Gebäudes aufgenommen, welcher die Ecke der Königsstraße bildet. Das vom Hrn. Geh. Ober-Baurath Schinkel gefertigte Bild giebt die Ansicht einer griechischen Stadt, in der schönsten Blüte Griechenlands, mit Gebäuden, einem Hafen, öffentlichen Denkmälern, Tempeln u. s. w. Von Hrn. Professor

Nach ist der Carton zu einem Bilde, die Jungfrau mit dem Jesuskinde darstellend, als Probe eines Gemäldes selbst, das der Künstler durch Kränklichkeit zu vollenden verhindert wurde. — Auf den Rückseiten der Rahmen der Bilder, welche, nach des Hrn. Geh. Ober-Baurath Schinkel Zeichnung, von dem Hof-Bildhauer Hrn. Kleemayer angefertigt sind, ist das Stadtwappen von Berlin, in Bronce medaillenförmig gearbeitet, eingelassen. — Ihro Kön. Hoheit, welche diese Gabe der Stadt Berlin, in Gegenwart Höchstdero erlauchten Gemahls anzunehmen geruheten, haben dies Geschenk, welches die vaterländische Kunst der erhabenen Königstochter als ein Andenken an ihren Aufenthalt in der Hauptstadt des Preußischen Staats ehrerbietigst zu Füßen legt, mit gewohnter Huld empfangen und Ihre Höchste Zufriedenheit mit den Gesinnungen der Berliner Bürgerschaft zu bezeigen geruhet.

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 4. Juni. Den Grundbesitzern in den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein ist für dieses Jahr eine abermalige Ermäßigung von 25 Procent in der Grund- und Benuzzungsteuer erlassen worden. — Um die Leinwand-Fabrikation zu befördern, werden im nördl. Fühnen und im Amte Randers in Jütland, Hallen zur Prüfung der Leinwand errichtet, und Prämien für vier verschiedene Gattungen von Leinwand pr. Elle ausbezahlt.

In der schwedischen Provinz Dalarne haben Ueberschwemmungen vielen Schaden verursacht.

Vom Main, den 6. Juni. Am 1. d. sind JJ. MM. der König und die Königin von Würtemberg nach Paris gereiset, von wo Sie bis Ende dieses Monats wieder zurück zu kommen gedenken.

Zu Leibenstadt, Amts Osterburken im Badenschen, fand neulich ein Schäfer ein 2½ Fuß langes und gegen 5 Zoll dickes Wurzelstück eines Zahns von einem urweltigen Elephanten. Der Beamte, welchem dasselbe vorgezeigt wurde, und es erkannt hatte, ließ sogleich in seiner Gegenwart nachgraben, und entdeckte in einem mit Kalk und Thon gemischten Boden nicht nur die Ueberreste des bereits gefundenen Zahns, sondern auch den andern, in einer Tiefe von 8 Fuß, völlig unverletzt. Letzterer war 5 Fuß lang, und am Wurzel-Ende 5 Zoll dick. Beim Ausgraben brach jedoch die Spitze von 1½ Fuß, aller Sorgfalt ungeachtet, ab, da der Zahn sehr weich war, und die Grube nur sehr eng gemacht werden konnte.

Gegenwärtig ist Dannecker mit einer kolossalen Büste Schiller's beschäftigt, die er nach seiner berühmten früheren, für den Grafen v. Schönborn-Wiesentheid gearbeiteten, ganz in derselben Größe wiederholt.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß die Nächte fortdauernd sehr kalt seyen, und dadurch die Vegetation außerordentlich aufgehalten werde; der Weinstock in den dortigen Gegenden und im Rheingau habe jedoch noch nichts gelitten, und der Schaden im Würtembergischen und in Baiern solle auch nicht so bedeutend seyn, als anfangs geglaubt worden.

In der Neckar-Zeitung wird die Nachricht, daß dem Orte Bockenheim bei Frankfurt das Stadtrecht von dem Kurfürsten von Hessen wieder entzogen worden sey, als grundlos widerlegt.

Am 25. Mai, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, erhob sich ein schweres Gewitter über die Gemeinde Dornach bei Mühlhausen, am Oberrhein. Drei Maurer saßen eben auf einer Bank vor einem Hause und sangen, als ein Blitz auf sie hinunter fuhr, und einen von ihnen, einen Jüngling von 20 Jahren, tödtete. Die beiden andern liefen davon, und verdankten dieser schnellen Entfernung aus der geschwefelten Luft ihre Rettung. Sie spürten Schmerzen und Entkräftung in den Gliedern, jene und diese waren aber von so geringen Folgen, daß sie Tages darauf schon wieder an ihre Arbeit gehen konnten.

Niederlande.

(Vom 4. Juni.) Se. Maj. hat dem Könige von Frankreich und dem Dauphin das große Band des Wilhelms-Ordens übersandt.

Im botanischen Garten zu Ghent ist dem, auch als Schriftsteller über die Türkei berühmten Diplomaten Busbec, Gesandten des römischen Königs Ferdinand I. bei der Pforte, ein Denkmal „unter dem Schatten der Syringen, welche Pflanze er 1562 aus Konstantinopel nach Europa einführte,“ errichtet worden.

Italien.

(Vom 28. Mai.) Am 25. reiseten Se. KK. HH. der Großherzog von Toscana, und am 26. JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Modena, von Mailand in Ihre Staaten wieder zurück.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin beider Sicilien, die Herzogin von Parma, nebst den übrigen in Mailand anwesenden höchsten Herrschaften, geruheten am 25. d., Abends, einem Corso bei Fackelschein und Beleuchtung beizuwohnen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften erhoben sich um 8 Uhr Abends, und fuhren, in Begleitung einer unabsehlichen Anzahl von Equipagen, in neun offenen Wagen mehrere Male die von tausenden von Fackeln und Lampen erleuchteten Straßen entlang. Die vielen öffentlichen und Privatgebäude, welche sich von der Außenseite der Stadt dem Auge darbieten, die nahen und fernen Kirchthürme, die großen Gärten mit ihren Blumenlauben und Blumenhallen, strahlten und schimmerten im blendenden Lichtglanze, und gewährten den mannigfaltigsten und zauberischsten Anblick. Unter den Privatgebäuden zeichnete sich das Hotel des Grafen v. Bathiany durch

seine reiche und geschmackvolle Beleuchtung aus. — Am folgenden Tage, den 26., Abends, fand das von der Stadt Mailand zur Feier der Anwesenheit JJ. MM. gegebene große Ballfest im Theater alla Scala statt. Der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin beider Sicilien, die Herzogin von Parma, nebst den übrigen höchsten Herrschaften, erschienen um 8 Uhr Abends in dem festlich erleuchteten Saale, und wurden bei dem Eintritt in die prachtvoll geschmückten Logen mit enthusiastischem Jubel empfangen. Die in einen großen Saal verwandelte Bühne, stellte panoramenartig eine der schönsten Partien des kaiserlichen Lachsenburger Parkes, nämlich das alte Ritterschloß, mit dem dasselbe umgebenden See, dar, das, von der Meisterhand des Dekorations-Malers Sanquirico verfertigt, die Wirklichkeit auf das Täuschendste nachahmte. Die ersten Tänzer und Tänzerinnen vom Ballet, und die Zöglinge der Tanzschule, führten einen allegorischen Tanz aus, nach dessen Beendigung sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften über die zu beiden Seiten mit großen Blumenvasen besetzte Treppe aus ihren Logen in den Saal hinab zu begeben, und mit vielen der dort versammelten Damen und Herren auf das Huldreichste zu unterhalten geruheten. Um 10 Uhr entfernten sich JJ. MM. und JJ. kk. HH. — Am 27sten Mai besuchten Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung Sr. k. k. des Erzherzogs Vicekönigs, die bereits seit vielen Jahren berühmte Rosenflur des Herrn Pestalozza unweit der Porta Ticinese, welche eine außerordentliche Anzahl der schönsten und seltensten Arten enthält, und nahmen mit dem, Allerhöchstdenenselben eigenen Interesse für Botanik, wie für jeden Zweig der Naturkunde, diese prachtvolle Flur in Augenschein.

Hr. Ugarte, bevollmächtigter Minister des Königs von Spanien, ist am 19. d. in Turin angekommen.

Rom, den 22. Mai. Am 18. d. Mts. ist nach sehr warmen Tagen plötzlich eine empfindliche Kälte eingetreten und auf den Appenninen Schnee gefallen.

Die Räuberbande des berüchtigten Mezzapinta hat sich kürzlich bei Molo di Gaeta gezeigt, einige Reisende angehalten, und mehrere Weiber und Mädchen davon geschleppt. Man hat Truppen in jene Gegend detachirt. — Der neue engl. Minister in Neapel, Hr. Hill, hat sein Haus noch nicht geöffnet; seine Beglaubigung-Schreiben überreichte er dem Könige bei dessen Durchreise durch Rom. Fast das ganze diplomatische Corps ist abwesend, mithin sind die Gesellschaften selten und wenig zahlreich.

Die Reisen zwischen Neapel und Palermo werden, Dank sey es der Einrichtung der Dampfboote, immer häufiger. Ehemals waren sie mit so vielen Unbequemlichkeiten verknüpft, daß man sich schwerer dazu entschloß; jetzt sind sie selbst für Damen leicht.

Spanien.

Madrid, den 21. Mai. Der Finanzminister hat (wie das J. du Commerce meldet) die Einfuhr von Cacao und andern Kolonialwaaren in die sogenannten freien Provinzen verboten, wenn diese Waaren nicht auf Nationalschiffen oder aus keinem Freihafen kommen. Diese Maaßregel hat in Vittoria eine solche Unzufriedenheit hervorgebracht, daß die Deputirten der drei Provinzen allen Ortsbehörden Befehl gegeben haben, sich mit Gewalt jeder Confiszirung von Nationalwaaren zu widersetzen, und die dabei betroffenen Zollbeamten zu verhaften und vor Gericht zu stellen. Die Bewohner dieser Provinzen hoffen, daß der König diese Maaßregel aufheben, und ihre Freiheiten aufrecht halten werde.

Nach Briefen aus Saragossa schwärmt in Arragonien wieder eine Bande herum, die aufrührerisches Geschrei erschallen läßt. — In Valladolid sind zwischen dem 13. und 17. Auftritte vorgefallen. Acht bis zehn Personen sind getödtet und an 40 verwundet worden. Zwischen den Studenten und den sich so nennenden Royalisten kam es zu Schlägereien, wobei Letztere den Kürzern zogen.

(Vom 25.) Der Hof ist noch in Aranjuez. — Die Gaceta wiederholt einen Artikel aus dem in Cadix erscheinenden Courier, in welchem es heißt, daß der 9. December (die Schlacht bei Ayacucho) keinesweges über Peru's Schicksal entschieden habe. Es ist gewiß, daß Olaneta sich an der Spitze eines sich täglich vergrößernden Corps befindet, und weder er noch einer seiner Soldaten Canterac's Capitulation annehmen mag. Die Peruaner bilden an allen Orten Guerillas gegen die Columbier; alle Dörfer erheben sich in Masse. Rodil ist in der Festung Callao auf ein Jahr mit Vorräthen versehen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser General gegen Lima rücken werde, sobald die königl. Armee die Columbier bedrohen wird. Don Pio Tristan, der einstweilen den Oberbefehl in Peru übernommen, hat provisorisch den Titel eines Vicekönigs von Peru angenommen.

Der König scheint in die neuen Offiziere, namentlich in die Ausländer, die hier Dienste genommen haben, wenig Zutrauen zu setzen. Letztere gehen auch nach und nach in ihre Heimath zurück, da sie in dem spanischen Dienst die erwarteten Vortheile nicht finden. Bei mehreren Regimentern sind die Kinderblattern, von einer ziemlich bösartigen Beschaffenheit, ausgebrochen. Verschiedene Bataillone, denen man weder Geld, noch Kleidungsstücke zu geben vermochte, sind aus Madrid entfernt worden, um sie gegen die bewaffneten Banden zu gebrauchen. In Andalusien nimmt die Unsicherheit der Heerstraßen und die Dürre noch nicht ab. — In Valladolid herrscht jetzt eine dumpfe Ruhe. Niemand wagt, nach Sonnenuntergang einen Fuß aus der Hausthür zu setzen.

Portugal.

Lissabon, den 19. Mai. Die Hofzeitung enthält Folgendes: „Se. Maj. der König und II. kk. HH. die Infantinnen hatten die Einladung des Befehlshabers des k. großbritann. Schiffes Wellesley angenommen, und geruheten demnach, einen diesen Abend am Bord desselben gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Dieses Schiff hat Sir Ch. Stuart nach Lissabon gebracht, versehen mit Vollmacht Sr. großbrit. Maj. als Commissair, Vermittler und Bevollmächtigter, um die bestehenden Irrungen zwischen Portugal und Brasilien zu beendigen, und da Se. Excell. die Unterhandlung geschlossen haben, mit welcher Sie in dieser Hauptstadt beauftragt gewesen, werden sie in wenig Tagen nach Brasilien abgehen. Das Vertrauen, welches wir in die Grundsätze der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit setzen, welche die britische Regierung erfüllen, und die wiederholten Beweise, welche wir von der Hochherzigkeit unsers erhabenen Souverain erfahren, geben uns die schmeichelhaftesten Hoffnungen, daß diese Angelegenheit auf eine Weise, die der Ehre des Durchl. Hauses Bragança und dem wahren Vortheil des Volkes von Portugal und Brasilien entspricht, beendigt werden wird."

Ein königl. Befehl an den Minister des Auswärtigen und Ober-Postmeister, Grafen von Portosanto, lautet folgendermaßen: „Da der leichte Umlauf der Zeitungsblätter, besonders der nationalen, welche die Gesetze und Befehle, die Ich zu erlassen geruhe, enthalten, von großer Wichtigkeit für das Publikum ist, so habe Ich für gut befunden, zu beschließen, daß alle mit der Post abzusendenden Zeitblätter nur den vierten Theil dessen, was die Briefe bezahlen, erlegen sollen, nur daß sie in Umschlägen solcher Art zu versenden sind, daß man sehen kann, daß keine andere Papiere darin liegen."

Frankreich.

Paris, den 31. Mai. (Beschluß der Beschreibung der im vorigen Stück d. Z. abgebrochenen Krönungs-Feierlichkeiten in Rheims.) Während des Zuges wurde der Vers aus dem Pentateuch angestimmt: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her rc." Der König trug eine silberne Robe, einen mit einem diamantenen Kreuze geschmückten schwarzsammetnen Federhut, silbereingefaßte Pantoffeln und seidene Pantalons. Beim Hochaltar angekommen, kniete Se. Maj. nieder, und ward hierauf nach seinem Stuhl unter dem hohen Throne hingeführt, woselbst der König sich niedersetzte; rechts saßen die Prinzen und hinter ihm standen zwei Garde-Capitaine, die Herzöge von Luxemburg und von Havré; die drei genannten Mantelträger, und auf den Stufen zum Hochaltar saßen der Herzog von Conegliano, der Kanzler rc. Da erhob sich der Erzbischof von Rheims und überreichte dem Könige das Weihwasser, das dieser mit entblößtem Haupte annahm, begab sich nach der Sacristey, wo er seinen Ornat anlegte, kam mit dem Fläschchen des heiligen Salböls zurück, und nachdem er gegen den Altar und den König den Kopf verneigt hatte, intonirte er das Veni Creator. Se. Maj. kniete während der ersten Strophe. Hierauf schritt der Erzbischof zum Könige vor, begleitet von zwei Assistenten, von denen der eine das Evangelienbuch, der andere eine Reliquie des Kreuzes trug, nahm jenem das Evangelienbuch aus der Hand, legte die Reliquie darauf, desgleichen die Eides-Formulare, und überreichte dasselbe offen dem Könige. Sitzend und bedeckten Hauptes, die Hand auf das Buch und das Kreuz gelegt, sprach nun der König folgende drei Eide: 1) Krönungs-Eid: „In Gottes Gegenwart, verspreche ich meinem Volke, unsere geheiligte Religion aufrecht zu halten und zu ehren, wie es dem Allerchristlichsten Könige und dem erstgebornen Sohne der Kirche gebührt; gegen alle meine Unterthanen eine gute Gerechtigkeit zu üben, endlich so zu regieren, wie es den Gesetzen des Königreichs und der constitutionellen Charte angemessen ist, die ich getreulich zu beobachten schwöre, so wahr Gott und sein heiliges Evangelium mir helfe." 2) Eid als Großmeister des Ordens vom heiligen Geiste: „Wir schwören zu Gott dem Schöpfer, zu leben und zu sterben in seinem heiligen Glauben und in der katholischen, apostolischen und römischen Religion; den Orden des heiligen Geistordens aufrecht zu erhalten, so daß er von seinen ruhmvollen Vorrechten nichts einbüße; die Statuten besagten Ordens selbst zu beobachten und sie von allen Mitgliedern desselben beobachten zu lassen, mit Vorbehalt des Rechts, die Bedingungen der Zulassung nach dem Besten unseres Dienstes festsetzen zu können." 3) Eid als Großmeister des Ludwig- und des Ehrenlegion-Ordens: „Feierlich schwören wir vor Gott, auf immer den königl. und militairischen Orden des heiligen Ludwig und den königl. Orden der Ehrenlegion aufrecht halten zu wollen, ohne ihren ruhmvollen Vorrechten Abbruch thun zu lassen; das Kreuz genannter Orden zu tragen und ihre Statuten beobachten zu lassen. Also schwören und versprechen wir auf dem heiligen Kreuze und den heiligen Evangelien." Der Erzbischof setzte sich hierauf an seine Stelle wieder hin; der König aber stand auf, und der Fürst von Talleyrand zog ihm die Robe ab, so daß Se. Maj. nur noch das silbergestickte Camisol an hatte, das an den Stellen, wo die Salbung geschieht, offen war, legte ferner dem Könige die grünseidenen Halbstiefel an, und übergab die Pantoffeln dem ersten Kammerdiener. Der Dauphin nahm die Sporen vom Altar, legte sie dem Könige an, machte sie aber sogleich wieder los und händigte sie dem Obercerenmonienmeister ein, der sie

auf den Altar wieder hinlegte. Der Erzbischof weihte das Schwert Carls des Großen, gürtete es dem Könige um, und nahm es sofort wieder ab. Nach einem beendigten Gebete stieg der König zum Hochaltare hinauf, küßte das Schwert und kniete nieder; der Erzbischof übergab es dem Könige abermals, der es dem Marschall Conegliano überreichte. Während der König kniete, sprach der Erzbischof drei Gebete über ihn, und als sich Se. Maj. hierauf wieder niedersetzte, langte jener aus dem heiligen Fläschchen mit der Spitze einer goldenen Nadel etwas von dem Salböl hervor, und nachdem er selbst knieend gebetet hatte, salbte er, während der Chor Verse absang, mit seinem Daumen den König an folgenden Stellen: auf dem Scheitel, der Brust, zwischen beiden Schultern, auf der rechten und linken Schulter und den beiden Achselgruben. Nach beendigter Salbung machte der Erzbischof die Oeffnungen am Kleide des Königs wieder zu, der Fürst von Talleyrand legte dem Könige die königl. Kleider an (die Tunica von veilchenblauem Atlas, und den Sammetmantel mit Hermelin besetzt), und Se. Maj. empfing kniend nochmals die Salbung in der Fläche beider Hände, und auf dem vierten Finger der rechten Hand den Ring. Auf ähnliche Art übergab der Erzbischof dem Könige den Zepter und die Hand der Gerechtigkeit, hielt die Krone Karls des Großen über den Kopf des Königs, die die Prinzen, um sie zu erhalten, mit anfaßten, und setzte ihm hierauf die königl. Krone auf. Jetzt hob der Erzbischof den König mit seinem Arme auf, und führte ihn, ganz in derselben Ordnung, als der Eingang in die Kirche geschehen war, auf den hohen Thron mitten im Schiff der Kirche; die Prinzen, Cardinäle ꝛc. befanden sich auf den Stufen des Thrones und zu beiden Seiten desselben. Die ganze Versammlung war aufgestanden. Der König ließ sich auf den Thron nieder, und nach einem beendigten Gebete machte der Erzbischof eine tiefe Verbeugung, küßte den König und rief dreimal mit lauter Stimme: vivat rex in aeternum (ewig lebe der König), welches von der ganzen Versammlung mit einem Vivat begleitet wurde. Auch der Dauphin und die Prinzen legten ihre Kronen ab, und wurden von dem Könige umarmt; die Trompeten erschallten, und der Vorhang, der die Kirche dem herbeiströmenden Volke bisher verborgen hatte, wurde mit großem Geräusch zerrissen; Kanonen wurden gelöset; die Menschen strömten in die Kirche; die Wappenherolde vertheilten Krönungs-Medaillen; Tauben und Vögel wurden in der Kirche losgelassen; von den Wällen donnerten die Kanonen, und in das Geläute der Glocken mischte sich ein allgemeines Jauchzen. Nachdem die Freudenbezeugungen einigermaßen ruhiger geworden waren, intonirte der Erzbischof das Te Deum und die große Messe, der Gesang des Chors begann, während dessen die königl. Geschenke den Mitgliedern des Heiligengeist-Ordens überreicht wurden, welche sie dem Könige einhändigten. Se. Maj. präsentirte sie dem Erzbischof, und kehrte zu seinem Throne zurück. Jetzt kniete der Dauphin vor dem Könige, der ihn aufhob und lange in seinen Armen hielt. Dieser rührende Auftritt machte einen tiefen Eindruck. Hierauf begab sich der König zu dem Altar, um das Abendmahl zu nehmen, nachdem er die Krone Carls des X., dem Marschall Jourdan eingehändigt hatte. Den Zepter hatte er schon früher dem Herzog v. Dalmatien (Soult) und die Hand der Gerechtigkeit dem Marschall von Treviso übergeben. Nach beendigter Communion erhob sich der König, empfing die Insignien des Königthums wieder auf's Neue, verbeugte sich gegen den Altar, und verließ unter wiederholtem Freudengeschrei die Kirche. Von seinen Gemächern begab sich Se. Maj. in den großen Saal des erzbischöflichen Palastes zu dem königl. Mittagmahl. Er trug die Diamant-Krone. Die Großbeamten warteten auf. Die Tafel währte eine halbe Stunde unter militairischer Musik. Gestern empfing der König sämmtliche Personen, die der Krönung beigewohnt hatten. Den Abend war ganz Rheims geschmackvoll erleuchtet.

Von den Gnadenbezeugungen, die bei dieser Gelegenheit ertheilt worden sind, wissen wir, außer den bereits gemeldeten Ernennungen, bis jetzt folgende: 58 Verurtheilten und 72 Ueberläufern ist eine Amnestie bewilligt, doch bleiben sie 5 Jahre lang unter polizeilicher Aufsicht. Man bemerkt unter den Begnadigten Wilhelm von Vaudoncourt und Drouet Graf von Erlon. Dasselbe ist über alle diejenigen verfügt, die wegen politischer oder sonstiger leichter Vergehungen zu correctionellen Strafen verurtheilt worden. Auch ist der den Ausreißern der Landarmee bewilligte Pardon auf die Seetruppen ausgedehnt worden. Am 28sten des Morgens hat man in Rheims die begnädigten Gefangenen in Freiheit gesetzt. Der Großalmosenier hielt den Begnadigten eine erbauliche Rede, und ließ unter sie 2400 Fr. austheilen. Sie schlossen sich freudetrunken der Menge an, die dem Zuge folgte.

Die Grafen de Sèze und Laforest und der Marquis von Talaru sind zu Staatsministern und Mitgliedern des Geheimenraths ernannt worden.

(Vom 1. Juni.) Am 30. Mai, den Tag nach der Krönung, fand in der Cathedrale von Rheims die feierliche Ceremonie statt, in welcher der König eine Sitzung des Ordens-Kapitels hielt. Die Kirche ward um 11 Uhr geöffnet. Zuerst installirte der Dauphin die neu ernannten Mitglieder des Michael-Ordens. Er saß auf einem Lehnsessel vor dem kön. Throne, umgeben von den Prinzen von Geblüt, zwei alten Rittern und den Großbeamten. Der Wappenherold rief die Aufzunehmenden namentlich auf. Der

Dauphin erhob sich, zog seinen Hut ab, setzte ihn sogleich wieder auf, zog den Degen und schlug damit jeden auf die Schulter, indem er die Worte ausrief: „Namens des Königs, durch den heiligen Georg und den heiligen Michael mache ich Sie zum Ritter." Jeder Ritter ward hierauf von Sr. K. H. umarmt. Um halb 2 Uhr war diese Ceremonie beendigt, und bald darauf kam im feierlichen Zuge der König an, um das Ordens-Kapitel zu halten. Se. Maj. trug den Mantel des Heiligengeist-Odens, aus schwarzem Sammet mit grüner Seide gefüttert. Das Uebrige der k. Bekleidung bestand aus Silberstoff. Der König trug das große Band des Heiligengeist-Ordens, und eine schwarzsammetne Mütze mit einer Reiherfeder besetzt. Der Zug geschah auf folgende Art: Vorauf schritten der Huissier, die Wappenherolde, der Großprofoß zwischen dem Großschatzmeister und dem Sekretair des Ordens; der Kanzler. Auf beiden Seiten folgten die Ordensritter. Vor dem Könige traten einzeln der Herzog von Bourbon, der Herzog von Orleans und der Dauphin einher. Dicht hinter diesem ging Se. Maj., umgeben von den Hofbeamten und den geistlichen Ordens-Commandeuren. Als Alle die gehörigen Plätze eingenommen hatten, und die Vesper beendigt war, führte der Großprofoß den König auf die Stufen des Hochaltars, woselbst Se. Majestät gegen den Altar, die Geistlichkeit, den Dauphin, die Dauphine, die Prinzen von Geblüt, die Gesandten, die geistlichen Ritter und die Ritter links und rechts neun Verbeugungen machte, sich auf den Thron niederließ, den geschriebenen Ordenseid unterzeichnete, und die Huldigungen der Prinzen empfing. Vor den Knien des Königs und die Hand auf dem Evangelienbuch, leisteten die neu Ernannten den Eid, worauf ihnen der König das Ordensband auf den Mantel befestigte. Unter einem Tusch von Trompeten verließ Se. Maj. die Cathedrale.

Alle wegen Disciplinar-Vergehungen in Haft befindlichen Militairs haben ihre Freiheit erhalten.

In ganz Frankreich ist der 29ste Mai feierlich begangen worden. 21 Kanonenschüsse verkündeten jeder Stadt beim Tagesanbruch die wichtige Feier, und überall war am Abend Erleuchtung. Unter die Dürftigen und Eingekerkerten ward Brod ausgetheilt, und an den öffentlichen Spazier-Orten sah man Musik-Chöre, Tänze und Freudenbezeugungen.

In Rheims war am Abend des 28. das Gedränge vor der Kirche so groß, daß der König auf seinem Wege von da nach seinen Zimmern beinahe behindert wurde, und die Gensd'armen sich genöthigt sahen, das Volk zurück zu treiben. Se. Majestät aber wandte sich sehr gütig gegen die Gensd'armen und sagte: „Ihr Dienst hat aufgehört; Sie können sich wegbegeben. Ich will, daß mein Volk sich mir nähern möge." Die Gensd'armen gehorchten; alle Welt umgab den König, und Mehrere standen ihm so nahe, daß sie seine Kleider küßten. Am schlimmsten sind an dem Freudentage die Vögel weggekommen, die man in dem Dom losgelassen hat; den meisten dieser armen Thiere bekam die plötzliche Freiheit sehr übel; sie verbrannten sich an den Flammen der vielen Wachskerzen.

Der Graf Curial ist ernstlich krank, und der König läßt sich des Tages viermal nach seinem Befinden erkundigen. Der General hat nicht das Schlüsselbein, sondern zwei Ribben gebrochen, wodurch eine alte Wunde an der Brust wieder aufgebrochen ist. — Der General Bordesoulle ist auf dem Wege von Fismes nach Tinqueux zweimal vom Pferde abgeworfen worden, jedoch ohne sich zu beschädigen.

Ungeachtet der von der Behörde getroffenen Maaßregeln, verspürt man dennoch in Rheims eine bedeutende Theurung in den Lebensmitteln. Eine Hammel-Cotelette kostet 2 Francs; für eine Flasche ordinären Wein, die sonst 10 Sous (4 Sgr.) kostet, bezahlt man jetzt 5 Franken ($1\frac{1}{3}$ Thlr.), und den gleichen Preis lassen sich Fiacres, die von Paris gekommen sind, für eine Fahrt in der Stadt von einem Hause zum andern zahlen.

(Vom 2.) Vorgestern früh arbeitete Se. Majestät mit den Ministern Villèle und Clermont-Tonnère. Um 10 Uhr begab sich der König in Begleitung des Dauphin, der Prinzen und anderer hohen Personen nach dem Macroulds-Hospital, besuchten die Kranken, berührten sie alle und sprach ihnen Trost zu. Alle mit der Krankenpflege beschäftigte barmherzige Schwestern warfen sich im Krankensaal, woselbst sie zusammengekommen waren, dem Könige zu Füßen und verlangten seinen Segen. Der König, den dies sehr rührte, hob sie huldvoll auf und reichte jeder die Hand zum Kusse. Hierauf hielt der König, einer uralten Sitte gemäß, ein Gebet in der Kirche der Remigius-Abtei, und begab sich alsdann zur Heerschau der unter den Befehlen des Marschall Belluno vereinigten Truppen im Lager Sanct-Leonhard. Das Lager ist 1490 Meter lang und 750 Meter breit, und sehr zierlich geordnet. Jedes Zelt war von einem Blumengarten umgeben, und bei dem Eingang zu jeder einzelnen Straße, sah man die Brustbilder des Königs und des Dauphin. Die Truppen waren in 2 Reihen aufgestellt. Um halb 1 Uhr kam der König in dem Lager an, er durchschritt zu Pferde die Reihen, ließ 39 Offiziere und 39 Unteroffiziere und Gemeine, denen der Orden der Ehrenlegion zugedacht war, hervortreten, und hängte ihnen eigenhändig das Ordensband um. Um 3 Uhr war die Heerschau beendigt. Mehrere ausgezeichnete fremde Generale wohnten ihr als Zuschauer bei. Hierauf beehrte Se. Maj. den Bazar mit seinem Besuche, antwortete auf die Anrede des Maire, der ihm die Mitglieder der Handelskammer vorstellte, sehr huldvoll, besah die

ausgestellten Waaren und ließ mehrere für sich ankaufen. Auch die Nationalgarde ließ Se. Maj. vor sich vorüber defiliren, und kehrte um 5 Uhr in den Palast zurück. Die königliche Tafel war öffentlich. Abends fuhr der König nebst den Prinzen durch die Straßen der erleuchteten Stadt. Gestern ist Se. Majestät nach Soissons abgereist.

Am Abend des 29sten versammelten sich 50 Mitglieder des diplomatischen Corps im großen Costüme im Krönungs-Hotel zu einem glänzenden Mahl. Man bemerkte unter den Anwesenden die Barone Fagel und Uechtritz, Graf Goltz, die Herren von Zastrow, Löwenhjelm und Scott, den Herzog von San Carlos, die Gesandten der hanseatischen Städte u. s. w. Die russische Gesandschaft speiste in demselben Gasthof, aber in einem besondern Zimmer und in gewöhnlicher Kleidung. Der englische Gesandte war bei keiner dieser Gesellschaften gegenwärtig.

Die Pferde, welche auf der Fahrt von Fismes nach Tinqueux vor der Kutsche des Königs ausrissen, waren keine Postpferde, sondern aus den königl. Ställen. Die Gefahr war so groß, daß der König bereits sämmtliche Kutschenfenster niederließ, damit, wenn die Kutsche umfallen sollte, man nicht durch die Glassplitter beschädiget werde. Man sagt, daß die Geistesgegenwart des kleinen Postillon, der auf dem Vorderpferde saß, den König gerettet habe; er bestrebte sich, seine Pferde in der Mitte der Heerstraße zu erhalten, und anstatt sie anzuhalten, jagte er sie in solchen Galopp, daß sie bald von selbst nachließen. Zwanzig Minuten lang hatten die Pferde auf diese Art gejagt. Erst als die Thiere müde wurden und die Gefahr nachließ, ward dem Kutscher übel, der bis dahin sein kaltes Blut nicht verloren hatte. Franconi der jüngere, der Sr. Maj. vorausritt, jagte im Galopp zum Befehlshaber der Artillerie, die bei Tinqueux aufgestellt war, hin, mit dem Befehl des General, keine Kanonen abfeuern zu lassen. Es ward nicht eher geschossen, als bis zum Einzuge in Rheims. Der zweite Wagen ist blos dadurch in den Graben gefallen, weil der Postillon, aus Furcht gegen die Kutsche des Königs anzustoßen, nach der Seite hingelenkt hatte. Mit dem Befinden des Grafen Curial und des Herzogs von Damas geht es besser. Uebrigens haben noch andere Personen während dieser Feierlichkeiten Verletzung davon getragen. Auf der Revue am 31sten bekam der Marschall Treviso von einem Pferd einen Schlag am Bein, der ihn leicht verwundete. David Buhl, erster Musikus bei der Leibgarde, ward am 28sten von einer Wagendeichsel gefährlich gestoßen. Auf den Maire in Sceau ist, während der Vorkehrungen für die bevorstehenden Feste, eine schwere Leiter gefallen.

Unter dem 29. Mai wird aus Lyon gemeldet, daß die junge Virginia B., welche plötzlich aus dem Hause ihrer Mutter verschwunden und überredet worden war, zwei Monate in einem Kloster zu bleiben, derselben wieder zurückgegeben worden ist; die Mutter kann ihre Tochter in jedem Augenblick zurück holen lassen. Man sieht, sagt der Constitutionnel, daß die Preßfreiheit doch zu etwas taugt.

(Vom 3.) Der König ist in Compiegne angekommen. In Fismes hielt sich der König dreiviertel Stunden auf, und besuchte den Herzog von Damas und den Grafen Curial (die bereits außer Gefahr sind.) Mit jedem derselben unterhielt sich der König an 20 Minuten; mit vieler Freundlichkeit und Güte tröstete er die Gemahlinnen der beiden Kranken, und als sie sich ihm zu Füßen warfen, hob er sie auf und umarmte sie. Ueber die einzelnen Züge des Wohlwollens, welches Se. Maj. während dieser Festlichkeiten zeigte, ist man entzückt. In dem Macroulds-Hospital berührte der König jeden Kranken mit den Worten: „der König rührt dich an, und Gott wird dir Genesung schenken.“ Auf einen der Kranken hat dies eine so heilsame Wirkung hervorgebracht, daß er Se. Maj. den ersten Arzt des Königreichs nannte. Als dem Könige bei seiner abendlichen Fahrt durch Rheims sich ein Mädchen mit einer Bittschrift näherte, sagte er: „Nur her, mein Kind, ich habe mir deine Bittschrift geholt.“ Auf dem Besuche des Bazar erkundigte sich der König mit vieler Theilnahme über die Erzeugnisse des Marne-Departements. Den Herren Assy und Givelet versicherte er, daß er sich der französischen Flanelle bediene und sich wohl dabei befinde. Auf die Anzeige, daß man Circassienne nach Indien ausführe, antwortete Se. Maj.: „Das macht mir Freude, es ist die angenehmste Nachricht, die Sie mir hätten geben können. Ich hoffe, daß meine Krönung dem Handelsstande Glück bringen werde, und ich wünsche es recht herzlich.“ In diesem Augenblick schritt Herr Avot, ein junger Professor der Beredsamkeit am königl. Collegio, vor, und überreichte dem Könige ein Exemplar der von ihm herausgegebenen Rheimser Elegien, mit den Worten: „Sire, geruhen Sie das Werk eines königl. Freiwilligen anzunehmen, eines jungen Mannes, der zu einer Zeit Ihr Soldat wurde, als Sie unglücklicher Weise nicht viele hatten.“ „Wahr ist's, entgeghete der König: damals bedurfte es des Muthes, um sich zu zeigen; jetzt aber sind alle Franzosen von gleichem Geiste beseelt.“ Aufgefordert von Sr. Majestät, händigte der Dichter den Prinzessinnen, Exemplare seiner Elegien ein. Mit Mehreren von der Nationalgarde unterhielt sich der König, und als er eben einem Fabrikanten einige schmeichelhafte Worte gesagt hatte, präsentirte ein Nationalgardist das Gewehr, gleichsam um sich zu bedanken. Sich zu ihm wendend, fragte der König lächelnd: „Sind Sie auch ein Fabrikant, mein Herr von der Nationalgarde?“ „Ja, Sire, und ich mache mir eine Ehre daraus.“ Desto besser, erwie-

derte Se. Maj., Sie thun Recht daran." Einige Augenblicke nachher näherte sich ein Nationalgardist und sagte: „Sire ich bitte, Namens meiner Cameraden, um die Ehre, morgen bei Ihrer Person den Dienst zu versehen." „Ich danke Ihnen, antwortete der König, und bitte Sie, allen Ihren Cameraden meinen Dank zu bestellen; ich kann Ihr Anerbieten nicht annehmen, da ich morgen sehr früh abreise und Sie nicht so in der Frühe aufwecken will." Als der König den Bazar verließ, sagte er: „Adieu, meine Kinder; ich hoffe, daß mein Besuch euch zu einer guten Stunde werde." Tausend Stimmen antworteten auf diesen freundlichen Wunsch mit einem donnernden Lebehoch. — Beim Einzuge in Rheims bemerkte man am nächsten um den königl. Wagen eine Menge Dorfschulzen. Dies war auf ausdrücklichen Befehl des Königs geschehen. Das Vivatrufen war so stark, daß man weder die Kanonenschüsse noch das Geläute des Doms zu hören vermochte. — Man glaubt, daß am Tage des feierlichen Einzuges Sr. Maj. in Paris, sämmtliche aus Frankreich Verwiesene die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten dürften. — Vorgestern Abend sind die Minister in Paris angekommen. — Der Baron Gérard, erster Hofmaler des Königs, ist von Rheims wieder zurück gekommen. Man glaubt, daß er die Krönungfeier durch seinen Pinsel verewigen werde. — Gestern Abend ist die königl. Kapelle in einem Zuge von 48 Wagen, von Rheims hier wieder eingetroffen. — In der Ordnung, in der die neuen Heiligen-Geist-Ritter die Eidesformel unterzeichneten, wollte es der Zufall, daß Herr von Chateaubriand dicht hinter Herrn von Villèle kam, so daß dieser es war, der seinem ehemaligen Collegen die Feder abgab. Bei den Zuschauern erregte dieses Zusammentreffen ein allgemeines Lächeln. — Die Herzogin von Northumberland war bei der Krönung nicht zugegen, wiewohl in der Gallerie ein Platz für sie aufgehoben worden war. — In Havre, sagt der Const., hat es befremdet, daß aus dieser Handelsstadt nicht eine einzige Person zur Krönungfeier eingeladen worden ist.

Die Pariser Theater geben folgende Gelegenheitstücke zur Krönungfeierlichkeit: Die große Oper: Pharamund; das Théatre français: David, Trauersp., und der Pachthof und das Schloß, Lustsp.; Faydeau: der Bürger von Rheims; Odeon: Ludwig XII., kom. Op.; Theater von Madame: Fenster zu vermiethen; Vaudeville: die neuen Amazonen; Variétés: die Blumenkrone; Gaîté: die Reise nach Rheims; Ambigu comique: der Einzug in Rheims; Porte St. Martin: die drei Zeiträume oder der neue Epimenides; im Theater an der Linie: Fenster zu vermiethen, und der Sohn Pharamund's.

(Vom 4.) Als Se. M. der König in der Audienz vom 30. Mai den Marquis von Riviere bemerkte, redete er ihn mit jenem traulichen Tone an, dessen Heinrich IV. sich gegen Crillon bediente, und sagte: „Apropos, ich habe dir zu sagen vergessen, daß ich dich zum Herzog gemacht habe." — Der Baron Séguier, erster Präsident des Pariser Gerichtshofes, ist Großoffizier, und der Graf von Ségur, Verfasser der „Geschichte von Napoleon und der großen Armee," Offizier der Ehrenlegion geworden. — Am Abend des 1. Juni war ganz Compiegne erleuchtet. An dem nämlichen Tage ist unter 1500 Arme dieses Ortes Brod, Fleisch und Wein ausgetheilt worden. — Vorgestern Nacht ist der Herzog von Northumberland hier wieder eingetroffen. Man glaubt, daß der Lord den Sommer in Paris zubringen werde.

Bei der Krönungfeierlichkeit zu Rheims sollen sich der Herzog von Northumberland, der Fürst von Esterhazy und der Fürst Wolkonsky, die drei außerordentlichen Botschafter Englands, Oesterreichs u. Rußlands, durch den Reichthum ihres Kostüms ausgezeichnet haben. Die Tribune, wo die Gemahlinnen der Gesandten und die Damen des Hofes sich befanden, schimmerte von dem Glanze der Diamanten, mit denen diese Damen bedeckt waren. Ein besonders reiches Bild von Pracht und Glanz bot der Blick auf dem Hochaltar dar, wo die Krone des Königs von Diamanten, unter denen der Regent hervorragte, auf einem mit Lilien gestickten Sammetkissen und die übrigen Insignien der königlichen Würde lagen. Die Vorderseite des Altars bedeckte, ihrer ganzen Länge nach, der Krönungmantel. Die imposante Feierlichkeit mußte übrigens für den König sehr ermüdend seyn. Nur Carl X. mochte es vielleicht gegeben seyn, das Gewicht des mit Pracht überladenen königlichen Anzugs, mit so viel Anstand, Leichtigkeit und Würde zu tragen; der Mantel allein wog 84 Pfund.

Wegen Haltens heimlicher Spielhäuser, in denen ein verbotenes Hazardspiel, Baccara oder das spanische Vingt-un genannt, getrieben wurde, sind dieser Tage mehrere Personen verurtheilt worden, und zwar Pécot, vormaliger Bataillons-Chef, zu sechsmonatlicher Haft; die Frauen Mesnil-Simon, geborne Bourgein, und Sainte-Léon, jede zu drei-, und die Frau Biancourt und das Mädchen Mariani (vormals Schauspielerin beim Theater von Saint-Martin), jede zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe. Jede der fünf Personen muß 6000 Franken Buße und alle zusammen die Gerichtskosten zahlen. Aus den Debatten hat sich ergeben, daß junge Leute in ihren Spielabenden bedeutende Summen verloren haben; einer hatte sogar einen Wechsel von 1200 Fr. unterschreiben müssen. Die Leute pflegten des Nachts das Haus zu schließen, und kein Spielgast kam vor Tagesanbruch fort. Die meisten derer, welche diese Häuser besuchten, ließen sich blos unter ihren Vornamen anmelden. Die Verurtheilten haben appellirt.

Beilage zu No. 48. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 15. Juni 1825.

Großbritannien.

London, den 31. Mai. Ein gewisser Pilkington, der dem Parlament eine untergeschobene Bittschrift, angeblich aus Ballinasnoe, eingereicht hat, ist vor den Schranken des Unterhauses seines Fehltritts geständig gewesen. Nach einigen Tagen Haft und einem Verweis vom Sprecher, ist er entlassen worden. Er ist ein Mann von 25 Jahren, und hat blos in spaßhaftem Uebermuth jene Handlung begangen. Die Gerichtskosten sind dem armen Schlucker erlassen worden.

Zu Lurgan in Irland ward die Verwerfung der Emancipations-Bill vom protestantischen Pöbel mit Verbrennen von Theertonnen, Abfeuerung von Flinten, Aufziehung der Orange-Flagge auf dem Thurm und dergleichen mehr gefeiert.

Der Marquis von Hastings, Hr. Stratford-Canning, und D. Struve (aus Dresden), sind hier angekommen.

Das große Holzschiff Columbus ist auf der Rückreise nach Quebec auf der See gesunken. Die Mannschaft, 72 an der Zahl, wurde durch eine, von Newfoundland kommende Brigg gerettet, und ist in Cork eingetroffen.

Der König Radama von Madagaskar hat zwanzig Jünglinge seines Volkes an Bord unserer Kriegsschiffe geschickt, um die Schifffahrt-Kunst zu erlernen.

Vor einem halben Jahre brachte die Frau des Earl Woolcomb hieselbst einen Knaben und ein Mädchen zur Welt. Vor 14 Tagen machte die Mutter die Entdeckung, daß jedes der beiden Zwillinge zwei Zungen habe.

Es hat sich eine merkliche Verminderung von Taschendieben hier verspüren lassen. Die Polizeibeamten meinen, die geschicktesten werden nach Rheims gegangen seyn.

(Vom 3. Juni.) Der Herzog von Cambridge ist mit seiner durchl. Familie hier angekommen.

Im Unterhause erhielt die Bill wegen Bewilligung für den Herzog von Cumberland gestern die zweite Lesung; doch nur mit 59 gegen 48 Stimmen, so daß die Mehrheit für die Bewilligung im Abnehmen ist. Schon am 30. v. M., als der Ausschuß-Bericht erstattet wurde, ließen sich die Minister gefallen, was sie am 27. noch verweigert hatten, daß die Erziehung des jungen Prinzen von Cumberland „in England" ausdrücklich in der Bill zur Bedingung gemacht ward.

Die Hofzeitung enthält die Ernennung des Lord Viscount Strangford zum außerordentlichen großbritannischen Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, und des Herrn Stratford-Canning zum Botschafter bei der hohen Pforte.

Se. Maj. haben der Tochter des in Lima von einer Schildwache erschossenen General-Consul Rowcroft eine lebenslängliche Pension verliehen.

Die bekannte Rede des Herzogs von York gegen die Emancipations-Bill ist hier mit Gold-Buchstaben gedruckt worden, und findet starken Absatz.

Carlton-House, das bisher Se. M. der König bewohnte, wird nächstens niedergerissen und mit Privatgebäuden bebaut werden. Dagegen läßt der König Buckingham-House, in der Nähe von St. James-Palast, verschönern, wo Höchstderselbe künftig wohnen will.

James Holland, ein Schuhmacher in York, hat auf eine von ihm erfundene neue Art der Schuhbereitung ein Patent erhalten. Seine Schuhe und Stiefel macht er größtentheils aus Holz, welches durch eine Auflösung von Kalkwasser und eine Sättigung mittelst einer besondern Gattung von Oel biegsam gemacht wird. Die einzelnen Theile dieser Stiefel sind durch feine Stahlhäkchen mit einander verbunden. Ein besonderes Gewebe, gleichfalls von Holland's Erfindung, dient als Futter inwendig, und schützt mittelst der Anfeuchtung mit einer harzigen Substanz vor Feuchtigkeit.

In Schrewsbury sprach vor Kurzem ein berühmter Prediger im Laufe seines Vortrags sehr viel von den Bestrafungen, welche diejenigen erwarten müßten, die, ohne ihre Sünden bekannt zu haben, diese Welt verlassen hätten. Eine dem Gottesdienst beiwohnende Frau schien sehr erschüttert zu seyn, und als der Geistliche in den grellsten Farben die Qualen beschrieb, sprang sie mit einem die höchste Angst ausdrückenden Gesicht auf und schrie: „O mein Gott, was soll aus mir werden! Es ist vorbei mit mir, ich bin meinem Manne untreu gewesen, und Ihr hier (auf eine junge Mannsperson deutend), der Ihr mich zu Grunde gerichtet habt, seyd Schuld, daß ich in die Hölle muß!" Das Erstaunen des Verführers über diese unerwartete Erklärung, und der Schreck des ebenfalls gegenwärtigen Ehemannes, waren unbeschreiblich.

Polen.

Warschau, den 30. Mai. Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben geruhet, dem Königl. Preuß. Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff, den Orden des weißen Adlers, dem Königl. Preuß. wirklichen Geh. Legations-Rath Herrn Ancillon den Stanislaus-Orden erster Klasse, und dem Herrn v. Bülow, Geh. Legations Rath im Königl. Preuß. Ministerio des Auswärtigen, denselben Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Mai. Se. M. der Kaiser werden Mitte künftigen Monats hier zurück erwartet.

Die General- und Kriegs-Gouverneure des gesammten Kaiserstaats sind durch eine Allerhöchst genehmigte Ministerial-Verordnung neuerdings ermächtigt worden, denjenigen Edelleuten, die sich in ihrer Lebens-

weise zügellose Verschwendung, Prachtaufwand, Sittenlosigkeit oder Tyrannei gegen ihre Leibeigenen zu Schulden kommen lassen, die Administration ihrer Güter zu nehmen, und sie nebst ihren Besitzungen unter Vormundschaft zu setzen.

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten, daß im vorigen Februar auf dem Wege von Werkneudinsk nach Nertschinsk ein großer Tiger angetroffen worden ist, der ohne Zweifel von China hergekommen, und sich in den Wäldern verirrt hat. Ein Buriat erlegte ihn mit zwei Flintenschüssen.

In den letzten Tagen des vorigen Monats hat man in den Schachten von Zlatoustowski neue Stücke gediegenen Goldes gefunden, die zusammen an 59 Pfund wogen. Ein einziges Stück war allein 16 20 Loth schwer, und gehört daher zu den größten Seltenheiten. In zwei andern Stücken bemerkte man Krystallquarz.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Mai. Alle Nachrichten aus Morea bestätigen die seit 3 Wochen in der Hauptstadt verbreitteen ungünstigen Gerüchte, und die Pforte befindet sich in sichtbarer Verlegenheit. Man weiß bestimmt, daß Ibrahim Pascha, Navarino dreimal angegriffen hatte, und jedesmal mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen wurde. — Von der zu Lande operirenden Armee des Reschid Pascha hat die Pforte keine günstigen Berichte erhalten. Er erlitt bei den bis jetzt vorgefallenen Gefechten bedeutende Verluste; auch scheint es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Griechen Einverständnisse unter den Albanesern haben. — Odysseus soll von Goura, dessen Truppen bis Zeituny streifen, eingeschlossen seyn. — Aus dem Archipelagus kommen ebenfalls beunruhigende Nachrichten, obgleich die Pforte denselben keinen Glauben zu schenken scheint. — Ein vorgestern angekommener fränkischer Capitain versichert, daß die Griechen die ägyptische Flotte in den Gewässern von Candia angegriffen, 3 Fregatten verbrannt und den Rest zerstreut hätten. Die Bestätigung ist zu erwarten. — Die türkische Flotte hat am 8. d. die Dardanellen verlassen, um ihre Operationen zu beginnen.

Zante, den 25. April. Die Angelegenheiten in Griechenland haben eine andere Wendung genommen. Navarin ist nicht eingenommen, allein die Aegypter unter dem Befehl des Ibrahim Pascha liegen noch davor. Eine Bresche ist gemacht; da aber die griechische Besatzung den Belagerern angekündigt hat, daß sie das Pulvermagazin aufsprengen werde, wenn sie zu stürmen versuchen würden, so kann Ibrahim Pascha seine Leute zu der Unternehmung nicht bewegen. Zu diesem bedenklichen Stande der Sachen vor Navarin kommt, daß die Griechen endlich aus dem Innern eine Macht von 8000 Mann herbeigeführt haben, die im Rücken von Ibrahim's Heer wirkt. Die Türken berennen nun das dritte Jahr Missolunghi; ihre Macht besteht aus etwa 14,000 Mann, sie sind aber wie gewöhnlich unthätig. Da das Benehmen der Griechen bei ihrer Einnahme von Navarin, Monembasio und Tripolizza in der frühern Zeit der Revolution ihnen alle Hoffnung genommen hat, in dem gegenwärtigen Falle eine Capitulation zu erlangen, wodurch sie ihr Leben retten könnten, so hat der Krieg eine so hartnäckige und entschlossene Art ihrerseits angenommen, daß es nicht so leicht ist, auf den Erfolg der Aegypter in dem jetzigen Feldzuge zu rechnen.

Odessa, den 20. Mai. Das Schiff des kaum entronnenen Kapudan Pascha ist bereits innerhalb der Dardanellen, bei Gallipoli, auf den Strand gerathen. Man schreibt diesen Unfall der schlechten Bemannung der Schiffe zu. Eine andere Nachricht, die aber wohl der Bestätigung bedarf, hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet, und würde unter den jetzigen Umständen eine große Verwirrung erzeugen. Es hieß nämlich, daß ein am 13. d. eingetroffener Bott aus Alexandrien die Nachricht von dem Ableben des Vicekönigs Mehemet Ali Pascha von Aegypten, an die Pforte überbracht habe.

Triest, den 26. Mai. Gestern Abends trafen Nachrichten aus Corfu bis zum 16. hier ein, nach welchen die ägyptische Flotte, welche Modon verlassen hatte, und nach Candia zurückgehen wollte, am 12. Mai eine harte Niederlage erlitten hat, die auf das Schicksal Ibrahim Pascha's nicht ohne großen Einfluß seyn dürfte. Ibrahim Pascha traf Anstalten, Morea zu verlassen. Das griechische Geschwader erwartete ihn im offenen Meere, um seine ganz demoralisirte Flotte anzugreifen; die Aegypter hielten aber nicht einmal den ersten Angriff aus, sondern suchten schnell nach Modon zurück zu flüchten. Die Griechen setzten ihnen auf dem Fuße nach; dadurch entstand eine so ungeheure Verwirrung, daß es denselben ein Leichtes war, einen großen Theil der Schiffe wegzunehmen, und andere mit ihren Brandern in die Luft zu sprengen. Capitaine fränkischer Transportschiffe, die in Corfu einliefen, und weit von den beiden Flotten entfernt waren, versichern, daß sie in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai eine ungeheure Explosion gehört hätten; das Feuer der brennenden Schiffe sey so stark gewesen, daß die Berge auf Morea wie am hellen Tage zu erblicken waren. Briefe aus Zante vom 14. d. bestätigen diese Aussage mit dem Beisatz: daß es, trotz den Bemühungen des Admiral Miauly, dennoch einigen Schiffen der ägyptischen Division, die neuerlich aus Suda zum Beistande Ibrahim Pascha's ausgelaufen, gelungen war, einige Tage vor dieser Katastrophe in Modon einzulaufen. Der berühmte Kanaris machte, diesen Briefen zu Folge, den Angriff mit den Brandern, wodurch bei einem günstigen Sirocco, gegen

41 Schiffe in der Nähe von Sapientia in Brand gerriethen, und das Feuer bis in den Hafen von Modon getrieben wurde. Auf Zante glaubte man, daß sich Ibrahim Pascha, in Folge dieser Ereignisse, in der bedenklichsten Lage befinde. — Die erste Anzeige von diesen Ereignissen kam mittelst drei halbverbrannter fränkischer Transportschiffe, die sich nach Zante flüchteten, dorthin. Andere Privatbriefe wollen wissen, daß sich mehrere türkische Schiffe gegen Navarino hin geflüchtet hätten, aber auch dort verbrannt worden seyen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König, begleitet von Allerhöchstdero Familie, geruhte am 3. d. das Attelier des Malers W. Schadow, in Augenschein zu nehmen. Die Veranlassung hierzu war die Vollendung eines für die Kirche von Schulpforte bestimmten Altargemäldes. Se. Maj. sowohl, als die Mitglieder Seines erhabenen Hauses, geruhten sowohl über dasselbe, als über einige andere von dem Künstler aufgestellte eigne Werke und Bilder aus seiner Schule, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu äußern.

Fuhrleute, die aus dem Erzgebirge kommen, bringen die Nachricht mit, daß am 16. Mai in dem Walde zwischen Wiesenthal und Neudorf zwei Frauen erfroren sind.

Zu Friedrichstadt an der Eider ist kürzlich ein ägyptischer Ibis geschossen worden, der, wie es heißt, von einem aus Aegypten kommenden Schiffe entflohen war.

Schindel's Werk: „Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts", giebt in seinem ersten Theile, bis zum Buchstaben L, die Biographie von 92 verheiratheten Schriftstellerinnen (meistens Dichterinnen), von denen 20 von ihren Männern sich scheiden ließen, eine sogar von zweien!

Wohlthätigkeit. An milden Gaben für die 48 abgebrannten Familien in Waldau ist eingekommen: 111) Kräuter B. auf der Jauergasse 5 Rthlr. 112) Fr. D. in W. 10 Sgr. N. M. zu Schulbüchern. 113) Schäfer D. aus Fellend. 4 Rthlr. 114) aus Glogau 1 Rthlr. 115) v. B., Postz. Jauer, 20 Sgr. 116) M. in W. 7 Sgr. 6 Pf. 117) Gärtn. B. u. G. in Annaw. 11 Sgr. 118) N. zu Schulbüchern 10 Sgr. N. Münze. 119) Häusl. L. Fell. 15 Sgr. 120) Schule Fellend. 1 Rthlr. 2 Sgr. zu Schulb. 121) eine arme Wittwe zu Jak. 8 Sgr. 6 Pf. 122) dieselbe zu Schulb. 2 Sgr. 6 Pf. 123) Zimm. S. in W. u. dessen Sohn 9 Sgr. 9 Pf. 124) P. aus Johnsd. 16 Sgr. 125) Vogt aus Lindenb. 16 Sgr. 126) Hofeknechte von da 11 Sgr. 6 Pf. 127) von ebendaher 6 neue Hemden. 128) W. aus Fellend. 1 Rthlr. 129) L. aus Pansd. 1 Rthlr. 130) ein Häusl. aus Johnsd. 5 Sgr. 131) Gem. Töpferberg 17 Rthlr. 11 Sgr. N. M. für's Gesinde. 132) Gärtn. F. Fellend. 5 Sgr. N. Münze. 133) einige Mägde aus Rothk. 20 Sgr. N. Mze. 134) Dienstboten aus Fellend. 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. Cour. 135) S. aus Sophienth. 15 Sgr. N. M. 136) zwei Mägde aus W. 10 Sgr. N. M. 137) D. aus W. 5 Sgr. C. 138) Gärtn. aus Annaw. 5 Sgr. C. 139) L. aus Fell. 7 Sgr. 6 Pf. N. M. 140) Wittwe W. aus W. 1 Rthlr. zu Schulbüchern. 141) O. 2 Rthlr. 142) ungenannt 22 Sgr. 143) von der verw. Fr. R. 1 Rthlr. C. 144) von P. F. 1 Rthlr. C. 145) von Fr. H. 1 Rthlr. 146) von Fr. v. S. 2 Rthlr. 147) von einer Ungenannten 2 Rthlr.

Liegnitz, den 14. Juni 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger. Müller. Lingke.

Kunst = Anzeige.

Der von mir auf Subscription herausgegebene „Plan von Liegnitz mit dessen nächsten Umgebungen" hat nunmehro die Presse verlassen, und wird Mittwoch früh, den 15ten d. M., so weit die bis heute illuminirten Exemplare reichen, gegen den bestimmten Preis von 12½ Sgr. Cour. baar, an die geehrten Subscribenten in meiner Handlung verabreicht. Bis Ende dieses Monats wird dieser Subscriptionspreis noch gültig seyn, nachher aber tritt unabänderlich der Ladenpreis von 25 Sgr. Courant ein. — Einige wenige Abdrücke auf Velinpapier sind abgezogen worden, das Exemplar zu 1 Rthlr. 6 Gr. Cour.

Liegnitz, den 14. Juni 1825. J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken=Instrument vom 26. Februar 1812. nebst Hypotheken=Schein, auf dessen Grund 300 Rthlr. Cour. auf dem Kaufmann Schubertschen Hause Nro. 6. der Stadt Liegnitz für den Rector scholae Christian Friedrich Fritze zu Grünberg eingetragen sind, verloren gegangen, und der Kaufmann Schubert hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 12ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober=Landesgerichts=Auscultator Nimmer anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die quaest. 300 Rthlr. Courant und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher In=

formation versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, und ihnen damit gegen den Besitzer des verpfändeten Grundstücks und den aus dem Hypothekenbuch constirenden Eigenthümer des Instruments ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quaestionirten 300 Rthlr. aber werden gelöscht, und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden. Liegnitz, den 27. April 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Schneidergesell Auer in Bernstadt.
Studiosus Seliger in Berlin.
Obsthändler Johann Daume in Grünberg.
Schönfärber Richter in Sorau.

Liegnitz, den 14. Juni 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Danksagung. Im Namen der Erben des am 10. Juni im 80sten Jahre verstorbenen Organisten und Musiklehrers Trompke, danke ich herzlich den Herren Geistlichen bei der Kirche U. L. Fr., den Mitgliedern und Deputirten des Magistrats, des Königl. Land- und Stadt Gerichts, dem Sänger- und Musik-Chor, wie auch der Bürgerschaft, welche gestern freiwillig den frommen und allgemein verehrten Greis so zahlreich zu seiner Ruhestätte begleiteten.

Liegnitz, den 14. Juni 1825.

Schindler, als Executor des Testaments.

Auction von Wagen und Geschirren. Freitag den 24sten Juni, Vormittag um 11 Uhr, werden die zu der Nachlaß-Masse des Herrn Regierungs-Rath Kausch gehörigen Wagen, bestehend in
einer viersitzigen halbgedeckten Chaise,
einem brauchbaren Holzwagen,
einem Satz neuer Räder, und
zwei Paar completten Pferdegeschirren,
vor dem Rathhause an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden; welches zahlungsfähigen Käufern anzeigt

Liegnitz, den 14. Juni 1825. Waldow.

Auctions-Anzeige. Montag den 27. Juni, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung die Nachlaß-Masse des hieselbst verstorbenen Königlichen Regierungs- und Medizinal-Rath Herrn Kausch, bestehend in Prätiosen, Ringen, goldenen und silbernen Medaillen, mehreren goldenen Tabatieren, silbernen Vorlege-, Suppen- und Kaffee-Löffeln, echten Messern und Gabeln, Taschen- und Wand-Uhren; Meubeln, als: Schreibtische, Schränke, Sopha's, Stühle, Tische, Kommoden, Bettstellen; Wäsche, Betten, Kleidungsstücken (worunter eine gute gestickte Uniform mit echt goldenen Epaulets); Porzelan, Gläsern, Zinn, Kupfer; einigen hundert Büchern, größtentheils medizinischen Inhalts, nebst mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden versteigern; wozu zahlungsfähige Käufer einladet

Liegnitz, den 14. Juni 1825. Waldow.

Zu verkaufen. 150 Ellen Buchsbaum sind zu verkaufen, in Quantitäten von 30 und mehreren Ellen. Wo? wird die Expedition dieser Zeitung nachweisen. Liegnitz, den 7. Juni 1825.

Anzeige. Da von jetzt an die Schlosser-Waaren in der Sonnenbude am Markt mein Eigenthum sind, und ich jeden Käufer mit guter selbstverfertigter Arbeit versichern kann, auch die billigsten Preise festgesetzt sind: so hoffe ich, guten Absatz zu haben.

Liegnitz, den 12. Juni 1825.

Kramer junior, Schlossermeister hieselbst.

Unterrichts-Anzeige. In der französischen, englischen, italienischen und hebräischen Sprache, wie auch in der einfachen und doppelten Buchhalterei, ertheilt Privat-Unterricht

L. Lewés,
Sprachlehrer an der Königl. Ritter-Akademie,
wohnhaft Haynauer Straße No. 127.

Reisegelegenheit nach Berlin geht binnen 8 Tagen ab bei Liepert auf der Burggasse in Liegnitz.

Zu vermiethen. Zwei Stuben nebst Zubehör sind sowohl zusammen als auch einzeln in der Peters-Gasse nahe am Ringe zu vermiethen, und können bald, oder auch zu Michaelis bezogen werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin in No. 526.

Liegnitz, den 14. Juni 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Juni 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$14\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{5}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	99
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe -	—	94
	Disconto - - - - - - -	—	6